

Designer als jeweils eigenständige professionelle Tätigkeiten an Bedeutung. Daher wird „der Entwurf“ in seiner Historizität sowie die darin eingehenden Bezüge von Modernitätsmustern und von Menschenbildern hinterfragt.

Von den hochindustrialisierten Ländern Europas und Nordamerikas aus traten die Dinge der industriellen Massenkultur ihren globalen Siegeszug an. Sind sie untrennbar Ausdruck der ‚westlichen Lebensstile‘ mit den darin gegebenen ökologischen Gefährdungen? Die Formen des Konsums und die kulturellen Praktiken sind in Diskursen erfassbar. Welche Erkenntnisse ergeben sich etwa für das Auto oder für Pharmaka? Die Spezifik der ‚westlichen Lebensstile‘ können im Vergleich mit anderen Kulturformen, hier den vormodernen Kulturen Afrikas, schärfer erfasst werden.

Mit dem dritten Begriff ‚Menschenwissenschaft‘ soll zudem nach dem notwendigen Wissen vom Menschen – und der ihm zugeschriebenen Natur – gefragt werden. Das Menschenbild entscheidet über die Haltungen zur Welt und zur Art der Entwicklung unserer Zivilisation. Können empirische Themen wie Vorstellungen vom Maschinenmenschen, der humanoiden Robotik oder der materiellen Kultur des Todes Erkenntnisse bieten? Nicht nur angesichts der drohenden Klimakatastrophe ist die ökologische Reform unserer materiellen Kultur in Gang gekommen. Öffnet der Begriff des ‚Grünen Bauhauses‘ produktive Vorstellungen für die ökologische Umformulierung der materiellen Kultur im Bauen, in den Dingen sowie im darauf bezogenen Design?

Wolfgang Ruppert

Weitere Hinweise zum Forschungsfeld:
www.kulturgeschichte.udk-berlin.de

Dr. Stefan Bauernschmidt

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Englischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Forschung in Soziologie mit Schwerpunkt Kultur und soziale Ungleichheit

Dr. Thomas Düllo

Professor für Verbale Kommunikation an der Universität der Künste Berlin

Nanina Egli

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Königsfelder vom Mittelalter bis zur Gegenwart“ am Historischen Seminar der Universität Zürich

Dr. Stefan Gauß

Dipl.-Des., promovierte im Fach Kulturgeschichte mit der Objektgeschichte „Nadel, Rille, Trichter. Kulturgeschichte des Phonographen und des Grammophons in Deutschland (1900-1040) an der Universität der Künste Berlin

Dr. Hans Peter Hahn

Professor für Ethnologie an der Goethe Universität Frankfurt am Main

Dr. Anna Henkel

Post-Doktorandin an der Bielefeld Graduate School in History and Sociology an der Universität Bielefeld

Marlen Jank

Doktorandin an der Doktorandenschule Laboratorium Aufklärung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Reinhard Komar

Leiter des Instituts für Designforschung in Oldenburg

Dr. Andreas Ludwig

Leiter Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR e.V. Eisenhüttenstadt

Dr. Isabel Richter

Privatdozentin für Neuere und Neueste Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum

Dr. Wolfgang Ruppert

Professor für Kulturgeschichte an der Universität der Künste Berlin

Stephanie Zehnle

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Kassel

Arbeitsstelle für kulturgeschichtliche Studien der Universität der Künste Berlin
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Ruppert

4. Berliner Tagung

Zur Kulturgeschichte der Dinge

Materialität –
‚westliche Lebensstile‘ –
Menschenwissenschaft

Freitag, den 1. und Samstag, den 2. Juli 2011
in der UdK Berlin

Freitag, 1. Juli

- 13.30 Ankunft, Begrüßung
14.00 *Wolfgang Ruppert, Universität der Künste Berlin*
Einführung

1. Materialität

- 14.30 *Andreas Ludwig, Berlin/Eisenhüttenstadt*
Materielle Kultur und Zeitgeschichte
15.15 *Stephanie Zehnle, Universität Kassel*
Die Dinge der Gewalt. Objektgeschichten Ostafrikanischer Waffen im 19. Jahrhundert
16.00 Diskussion und Kaffeepause
16.15 *Nanina Egli, Universität Zürich*
Die Burg und die Bildungsbürger
17.00 *Stefan Gauß, Berlin*
Der Entwurf der Materialität im Bezug zur Welt
17.45 Diskussion und Kaffeepause

2. ‚Westliche Lebensstile‘

- 18.15 *Hans Peter Hahn, Universität Frankfurt a.M.*
Die Erfindung der Konsumgesellschaft und die Wahrnehmung der Dinge
19.00 *Thomas Düllo, Universität der Künste Berlin*
Dinglichkeit außerhalb aller Dingbeziehung
19.45 Diskussion und Resümee des Tages

Veranstaltungsort

Universität der Künste Berlin, Hauptgebäude
Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin
Raum 102 (ehemalige Bibliothek)

Wir bitten um Anmeldung unter ls.rupp@udk-berlin.de

Samstag, 2. Juli

- 10.00 *Stefan Bauernschmidt, Universität zu Kiel*
Ford in der Zwischenkriegszeit in Berlin
10.45 *Anna Henkel, Universität Bielefeld*
Schöne neue Pharmaka. Heilmittel als sozial konsturierte Dinge
11.30 Diskussion und Kaffeepause
3. ‚Menschenwissenschaft‘?
12.00 *Wolfgang Ruppert, Berlin*
Welches Wissen brauchen wir „vom Menschen“? Perspektiven eines Kulturhistorikers
12.45 *Marlen Jank, Universität Jena*
Der Homme machine des 21. Jahrhunderts. Von lebendigen Maschinen im 18. Jahrhundert zur humanoiden Robotik der Gegenwart
13.30 Diskussion
Mittagspause
14.45 *Isabel Richter, Universität Bochum*
Die „letzte Reise“ gestalten. Einblicke in die materielle Kulturgeschichte des Todes im 19. und 20. Jahrhundert
15.30 *Reinhard Komar, Oldenburg*
Grünes Bauhaus. Ein Programmbegriff für die Gestaltung der materiellen Kultur?
16.15 Diskussion und Kaffeepause
16.30 *Wolfgang Ruppert*
Zusammenfassung und Thesen zu den Tagungsergebnissen
Diskussion

Zur Kulturgeschichte der Dinge

In den Geschichts-, Kultur- und Kunstwissenschaften macht die Rückbesinnung auf den Begriff der Materialität merkbare Fortschritte. Die 4. Berliner Tagung ‚Zur Kulturgeschichte der Dinge‘ bietet ein weiteres Forum zur Präsentation laufender und abgeschlossener Forschungsarbeiten, die sich mit Objektgeschichte oder materieller Kultur beschäftigen. Darüber hinaus interessieren die Wechselbeziehungen zwischen Materialität, menschlichen Handlungskontexten, Bedeutungszuschreibungen an die Dinge und damit verbundene Sinnentwürfe. Denn es sind immer Akteure, die Sinn entwickeln und den Dingen zuordnen oder ihn in einem Arbeitsprozess in die Materialität eines Objektes selbst einschreiben. Der Eigensinn der Dinge entsteht somit nicht nur bei der Gestaltung und Produktion, sondern gleichermaßen bei der Aneignung, beim Konsum und der Nutzung der Dinge im Lebenszusammenhang.

Dinge integrieren in sich technische, kulturelle, gesellschaftliche und ästhetische Dimensionen, die aus den Kontextfeldern der agierenden Menschen gespeist sind. In ihnen repräsentieren sich Stadien der Zivilisationsgeschichte. Sie tragen Informationen in sich, die wir in ihrem Aussagewert für die sozialen Akteure und für die kulturellen Kontexte lesen können. Mit der Verortung der Dinge in ihrem kulturgeschichtlichen Kontext gewinnen wir Informationsträger für epochentypische Formensprachen, für kulturelle Modernitätsmuster und wirtschaftliche Zusammenhänge, soweit es sich um Waren im ökonomischen Tauschprozess handelt.

Die Leitfragen dieser Tagung umkreisen die drei Begriffe im Untertitel. Was ist Materialität und in welchen Formen haben Menschen ihre materielle Kultur gestaltet und entwickelt? Dabei wird der Frage des „gemacht seins“ der Dinge Aufmerksamkeit gewidmet. Mit der Industrialisierung gewannen neben der Produktion zunehmend die technische Konstruktion durch Ingenieure und die Gestaltung durch